



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Rechenschaftsbericht des Rektorats

Universität Paderborn

Paderborn, Nachgewiesen 1983/87 - 1991/92

1.5 Forschungsförderung durch die Universität-GH-Paderborn

urn:nbn:de:hbz:466:1-8519

Stiftungsfrist (fünf Jahre) eine entsprechende Position in Abgang zu stellen ist.

1.5 Forschungsförderung durch die Universität-Gesamthochschule-Paderborn

Nachdem bereits im Jahre 1984 das Thema "Wettbewerb im Hochschulbereich" Gegenstand der Jahresversammlung der Westdeutschen Rektorenkonferenz in Hannover war, hat im vergangenen Jahr der Wissenschaftsrat eine "Empfehlung zum Wettbewerb im Hochschulsystem" abgegeben. Die Diskussion des Papiers zeigt deutlich, daß die Verstärkung des Wettbewerbs der Hochschulen untereinander bei ähnlichen Mechanismen wie in der Wirtschaft oder im amerikanischen Hochschulsystem nur dann möglich wäre, wenn die staatlichen Reglementierungsansprüche reduziert und die Hochschulen in ihren Entscheidungen autonomer würden. Diese Autonomie kann allerdings nur dann zu einem positiven Einfluß führen, wenn die Organe der Hochschule auf allen Ebenen bereit und in der Lage sind, interne Verteilungsstrukturen zu überdenken und dabei langfristig angelegte Entscheidungen zu treffen. Diese sich erkennbar entwickelnde Ausgangssituation ist die Basis für die Arbeit der Forschungskommission.

Auch im jetzigen Berichtszeitraum konnte die Forschung in den einzelnen Fachbereichen der Hochschule stärker gefördert werden. Die

strukturellen Voraussetzungen dafür sind durch die sich abzeichnende oder schon vollzogene Bildung wissenschaftlicher Einheiten und Forschungsgruppen in den Fachbereichen erheblich verbessert worden. Im Sinne von Konzentration der Forschung - ohne die individuelle Forschungsförderung zu vernachlässigen - soll diese Tendenz weiter entwickelt werden.

Die beiden sich z. Zt. abzeichnenden Großprojekte, nämlich das Interdisziplinäre Zentrum für Informatik und Technik und das Corvey-Projekt, lassen es realistisch erscheinen, daß Paderborn zu einem Zentrum einerseits für Forschung im Grenzbereich zwischen Informatik und Technik und andererseits für die Erforschung der Literatur- und Kulturgeschichte um 1800 wird.

Instrumentelle Voraussetzungen hat die Forschungskommission durch die Vergabe von Sondermitteln geschaffen. So hat sie einerseits Mittel aus einem ihrer Bewirtschaft zugewiesenen Etat (Forschungsreserve für Sachmittel, studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte sowie Reisebeihilfen) vergeben, andererseits Empfehlungen zur Mittelvergabe aus der Hochschulreserve ausgesprochen (Zeilengeld, Zuschüsse zu Sonderdrucken und zum Druck wissenschaftlicher Arbeiten).

Während 1985 die an Sach- und Reisemitteln zu vergebenden Summen noch bei 300.000,-- DM (SM Pader-

born 200.000 DM, SM Abteilungen 30.000 DM und Reisemittel 70.000 DM) lagen, konnten sie summarisch für 1986 auf 390.000 DM aufgestockt werden. Der Vorwegabzug für die Abteilungen wurde ebenfalls gestrichen, so daß die Anträge aus den Abteilungen jetzt in direkter Konkurrenz zu denen aus Paderborn zu bewerten sind. Angesichts deutlich steigender Drittmittelaktivitäten an den Außenstandorten erscheint dies als notwendig.

Das Rektorat kommt damit einem vielfachen Wunsch nach, für die Einwerbung und Durchführung von Drittmittelvorhaben geeignete Voraussetzungen zu schaffen. Gemeint sind hier insbesondere die Möglichkeiten einer sinnvollen Antragsvorbereitung (Starthilfe) und die Abdeckung unvorhersehbarer Bedürfnisse (Feuerwehrfond).

1.6 Messebeteiligungen

Die Frage, ob Messepräsentationen der Forschung oder dem Technologietransfer zuzuordnen sind, ist umstritten. Die Frage, ob sie überhaupt sinnvoll oder nicht sinnvoll sind, ist längst geklärt. Das Rektorat hat schon 1981 eine Grundsatzentscheidung getroffen, in dem es sich für eine Beteiligung am Gemeinschaftsstand nordrhein-westfälischer Hochschulen auf der Hannover-Messe 1982 entschied. Sich dem nationalen und internationalen Wettbewerb zu stellen, ist eine wesentliche Aufgabe dieser Hochschule. So wurden im Berichtszeitraum die ENVITEC in Düsseldorf, die Landes-

ausstellung von Nordrhein-Westfalen in Moskau und die Hannover-Messe Industrie 1986 mit Exponaten beschickt. Die exakten Kosten der Messeengagements stehen noch nicht fest, sie dürften zusammen etwa bei 35.000 DM liegen, nicht gerechnet die Kosten und den Arbeitsaufwand, der den einzelnen Fachgebieten bei der Umrüstung eines Labormodells in ein Exponat entstanden ist.

Gegenwärtige Überlegungen prüfen, ob nicht im Jahre 1988 auf der Hannover-Messe der Gemeinschaftsstand aufgelöst werden sollte, um im Zug des Technologietransfers mehr die regionalen Interessen (Gemeinschaftsstand der Hochschulen aus Ostwestfalen-Lippe) zu berücksichtigen. Diese Vorstellung wird insbesondere von den Industrie- und Handelskammern und dem Regierungspräsidenten präferiert.

1.7 Forschungs- und Technologietransfer

Besondere Bedeutung kommt dem Forschungs- und Technologietransfer zwischen Hochschule und Wirtschaft zu. Das Rektorat sah dabei die Notwendigkeit, den vielschichtigen Diskussionsstoff des Forschungs- und Technologietransfers zu strukturieren.

Am bekanntesten und seit langem bestens eingespielt ist dabei die Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und größeren Unternehmen an mittelfristigen Projekten, häufig unter Einwerbung von Drittmitteln,